

BRECHUNGEN

Bunte Rauten symbolisieren
das gebrochene Licht des Regenbogens

GELB steht für Liturgie
ORANGE steht für Gemeinschaft
ROT steht für Diakonie
GRÜN steht für Entwicklungen
VIOLETT steht für Spiritualität
BLAU steht für Ideen

wachsend

geistlich

gemeinsam

einander

feierlich

angedacht



Unser Referententeam:

von links: Prälat Dr. Bertam Meier, Josefine Prinz, Michaela Wuggazer,
Pfr. Reiner Hartmann, Mechtild Enzinger, Pfr. Manfred Gromer

IMPRESSUM

HAUPTABTEILUNG II: Seelsorge
Pastorale Grunddienste
und Sakramentenpastoral
Kappelberg 1, 86150 Augsburg
Telefon: 0821 3166-2510
Telefax: 0821 3166-2599
gemeindepastoral@bistum-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de

V.i.S.d.P.: Prälat Dr. Bertram Meier
Redaktion: Mechtild Enzinger

Gestaltungsvorlage: pba
Bildmotiv: Fotolia /Rozaliya

Diesen Newsletter erhalten
alle (besetzten) Pfarrämter
alle hauptamtlichen Mitarbeiter
und alle Pastoralrat- und PGR-Vorsitzenden.

Unser Büroteam:

von links: Renate Meierhofer,
Melanie Geh, Werner Wünschel,
Gertrud Götz, Eva Martin

Gemeindepastoral
Telefon 0821/3166-2593
gemeindepastoral@bistum-augsburg

Gemeindekatechese
Telefon 0821/3166-2591
gemeindekatechese@bistum-
augsburg.de



MIT DER BIBEL INS HÖREN KOMMEN

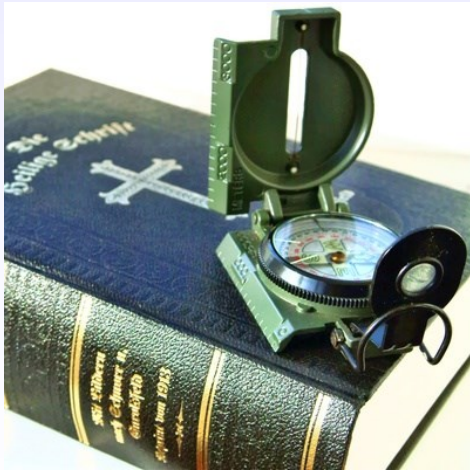
Sitzungen werden nicht immer als inspirierend oder lustvoll erlebt. „Bibelarbeit 3D“ bietet als Einstieg oder Abschluss einen spirituellen Impuls, bei dem Erfahrungen der Teilnehmer/innen aus ihrem Alltag, aus ihrem geistlichen Erfahrungsbereich, aber auch aus dem gemeinsamen pastoralen Arbeitsfeld lebendig werden. Dabei werden diese verschiedenen Aspekte für alle Teilnehmenden hörbar.

Beim klassischen Bibelgespräch bleibt es meist bei einem gedanklichen Austausch. „Bibelarbeit 3D“ gestaltet die Bibelstelle so, dass aktuelle Erfahrungssituationen der Teilnehmer/innen daran angeknüpft werden können.

„3D“ heißt dann:

- Hören auf den Geist Gottes durch die Schriftstelle
- Hören auf die eigene Situation, in der Gott mich anspricht
- Hören auf das, was andere gerade erleben aus ihrer Lebenssituation heraus.

Der Bibeltext Apg 8,26-40 „Die Taufe des Äthiopiens durch Philippus“ Apg 8,26-29 ist der Auftakt einer Bekehrungsgeschichte bei der sich zwei Personen, inspiriert durch einen Engel, auf der Straße treffen. Die Landstraße wird zu einem Ort der intensiven Gottesbegegnung, die dem Leben eine Wendung gibt.



Bei der Fortsetzung Apg 8,30-40 öffnet der Geist Gottes den äthiopischen Hofbeamten für den christlichen Glauben. Impulse dafür gaben die menschliche Begegnung mit dem Apostel Philippus, das Hören und die Einsicht in die Heiligen Schriften und schließlich die Taufe.

Foto: Pixelio Wilfried Giesers

Nach der kurzen Begegnung geht ihr Weg weiter – in unterschiedliche Richtungen. Der Apostel wird bald an einem anderen Ort gesehen, zu dem ihn der Engel geschickt hat. Für den Neugetauften bleibt offen, wie konkret sein Weg weitergehen wird.

Am Anfang der Sitzung
Dauer 20-30 Minuten.

Apg 8,26-29 wird vorgelesen. Der Raum wird in zwei Hälften unterteilt: Der Raum des alltäglichen Lebens und der „heilige Raum“ (für Philippus – der Ort Engelsbegegnung, für den Hofbeamten – der Tempel, in dem er vor der Heimfahrt betete).

Dazwischen bleibt ein (dritter) Raum frei – der Raum der Unterbrechung.

Alle werden eingeladen, ihr Leben, aus dem sie herkommen in den Blick zu nehmen und im Raum des alltäglichen Lebens umher zu gehen.

Was hat meinen heutigen Tag geprägt? Was hat mich belastet? Was hat mich beflügelt?

Nach einer Stille werden sie gebeten, bewusst aus diesem Teil dieses Tages hervorzutreten und in den Raum der Unterbrechung. Von dort schauen sie zurück:

Was sehe ich von hier aus? Was löst diese Perspektive in mir aus?

Nach einer Stille werden alle gebeten, sich im „heiligen Raum“ (des Engels bzw. des Tempels) umzuschauen, und dort, wenn möglich umher zu gehen.

Kenne ich solche Orte? Wo sind sie? Was habe ich dort erfahren?

Jeweils zwei bis drei Personen tauschen ihre Erfahrungen an diesem Ort aus. Anschließend gehen alle wieder in den Raum des alltäglichen Lebens zurück und werden gefragt: Hat sich hier was verändert? Gibt es ein Wort, das diese Veränderung beschreibt?

Wer will ist eingeladen, dieses Wort laut auszusprechen.

Der Anleiter betont, dass beide Orte wichtig sind. Sie sind Orte unserer Lebendigkeit und Orte, in denen Gottes Geist zu uns spricht. Die gemachten Erfahrungen in beiden Bereichen können Wichtiges für die anschließende Sitzung beitragen.

gemeinsam

geistlich

wachsend

Am Ende der Sitzung
Dauer 20-30 Minuten

Zunächst ist eine Stille zum Abschluss notwendig, in der das Gesprochene und Gehörte der Sitzung nachklingen kann: Wie ist es mir bei der Sitzung ergangen? Was klingt jetzt in mir noch nach? Was kommt jetzt auf mich/ auf uns zu?

Anschließend wird der Text Apg 8,30-40 gelesen.

Die Leitung weist drei wesentlichen Orten aus diesem Text einen Platz im Raum zu:

Der Ort der Gottesbegegnung. Auf dreifache Weise zeigt sich sein Wirken: Zwei fremde Menschen begegnen sich und reden über ihren Glauben. Sie lesen in der Schrift, wie Leidvolles und Schmerzliches von Gott gewandelt wurde. In der Taufe bekräftigt der Geist Gottes die Entscheidung des Kämmerers.

Der Ort des Auftrags an den Apostel Philippus. Er weiß sich von Gott gerufen und gesendet. Sein Erfolg sind nicht große Aktionen und Events, aber er macht sich auf den Weg und ist offen für den Engel, der ihm den Weg zeigt.

Der Ort des Auftrags an den Kämmerer. Von ihm bleibt offen, wie sein Weg weitergehen wird. Welche Veränderung wird sich zeigen? Welches Wort hat ihn berührt? Eine schnelle Entscheidung braucht Zeit, sich zu entfalten, aber sein Weg wird sicher in einem neuen Licht stehen!

Alle suchen den Platz, der der eigenen Empfindung jetzt am Ende am ehesten entspricht. Dann folgt ein kurzes Gespräch in zwei Etappen:

Wer möchte kann erzählen, wieso er zu diesem Ort gegangen ist. Dann kann das Gesamtbild in den Blick genommen werden: Wo stehen wir als Gremium? Was heißt das für unsere Weiterarbeit? Welche Richtung auf dem Weg erkennen wir für uns?



Foto: Pixelio S. Hofschlaeger

Wichtig für die Leitung: Darauf achten, dass nicht diskutiert wird, sondern die einzelnen Aussagen unbewertet stehen bleiben können. Sollte etwas zum Vorschein kommen, was in der Sitzung gar nicht besprochen wurde, was aber für die Weiterarbeit wichtig ist, so gilt es dies gut in die nächste Sitzung einzubetten.

Der Impuls kann auch auf zwei Sitzungen verteilt werden, wenn für eine Sitzung der benötigte zeitliche Rahmen zu lange erscheint.

Gerne gestalte ich auch Besinnungswochenenden oder -tage mit Gremien mit der Bibelmethode „3D“. Die konkrete und individuelle Situation Ihrer Gemeinden, Gremien und Teams kann mit dieser Methode spirituell angereichert und inspiriert werden.

Pfr. Reiner Hartmann

Pfarrer Reiner Hartmann
Abteilung Pastorale Grunddienste und
Sakramentenpastoral



GEISTLICHES PROJEKT

NETZWERK – GEISTLICHE GEMEINDEENTWICKLUNG SICH GEGENSEITIG INSPIRIEREN—NICHT FRUSTRIEREN

Anregungen für spirituelle Impulse erhalten und austauschen. Kreative Ideen entwickeln um neue Räume mit einem neuen Geist zu füllen. Die eigene Arbeit auf spirituelle Wirksamkeit und Ausstrahlung hin reflektieren...

Termine und Orte der Treffen:

28.01. + 20.04. + 21.07.2016

Marktoberdorf, Pfarrheim St. Martin, 15.30 h – 18.30 Uhr

01.12.2015 Leitershofen, Exerzitienhaus, 15.30 h - 18.30 h
jeweils ab 15 Uhr Stehkafee

Beim ersten Treffen werden weitere Termine für Leitershofen vereinbart.

Nähere Informationen bzw. Anmeldung per Email bei Pfr. Reiner Hartmann
reiner.hartmann@bistum-augsburg.de

ERWACHSENE AUF DEM WEG ZUR TAUFE

Nun war da ein Mann aus Afghanistan, eine Frau aus Oberbayern....

Erwachsene aus verschiedenen Kulturen kommen mit dem Wunsch, getauft zu werden. Manche haben wie der äthiopische Hofbeamte schon viel in der Heiligen Schrift gelesen und gehen bereits in Gottesdienste. Für andere ist vieles unbekannt und fremd. Sie erleben Gutes von Christen. Sie möchten eine neue Heimat finden – auch im Glauben.

Unsere Aufgabe: Hinschauen und hinhören und nachfragen. Einsteigen auf die Fragen dieser Menschen. Auskunft geben im Glauben – in kleinen Abschnitten. Mitgehen für ein Stück, im richtigen Tempo.

[Ein kleiner Einblick](#)

Ganz langsam gehen dürfen ...

„Nun ist es so weit“ waren meine Gedanken, als vor einem Monat Y. aus Afghanistan auf mich zukam und mir erzählte, dass er Christ werden möchte. Kurz darauf sprach mich A. aus Nigeria an. Beide Muslime und ich völlig unerfahren mit dem Thema Katechumenat bei Menschen muslimischer Herkunft. Zuerst habe ich lange Gespräche mit jedem einzeln geführt. Jetzt mache ich das erste gemeinsame Treffen. Wir haben uns für einen langsamen Weg zur Taufe entschieden. Erst einmal Geschichten von Jesus hören, verschiedene Kirchen besuchen. Dann - wenn der Taufwunsch bleibt - kommt die Aufnahme in den Katechumenat. Ganz langsam gehen dürfen nach einer hastigen, turbulenten Flucht aus der Heimat, ist was die beiden nun brauchen.

Isolde Rader, Gemeindereferentin, Herz Jesu Neugablonz

Dann kam meine Hochzeit ...

Ich wurde als Baby nicht getauft, war aber schon in meiner Schulzeit und in meiner Jugend gerne in der Kirche dabei und wusste auch schon einiges aus dem Ethikunterricht.

Dann kam meine Hochzeit - es war mir ganz klar, dass ich eine kirchliche Trauung wollte und unsere Kinder mal mit dem Glauben aufwachsen sollen. Und so entschied ich, dass ich mich gerne taufen lassen möchte. Durch ein Gespräch mit unserem Pfarrer kam ich in die Katechumensgruppe. Dort erfuhr ich, dass der Weg der Vorbereitung bis zur Taufe ein ganzes Jahr dauert. Die Hochzeit war aber bereits in drei Monaten. Mir war es unendlich wichtig, bis dahin getauft zu sein.

Gerne war ich bereit den Weg mit der Gruppe zu gehen. Wir machten es so: nach der ersten Vorbereitungszeit in der Fastenzeit wurde ich eine Woche vor unserer Hochzeit getauft.

Meine erste Hl. Kommunion durfte ich dann bei der Trauung empfangen. Danach war ich weiter in der Katechumenatsgruppe, wo ich immer vieles Neues über unseren Glauben erfahren durfte. Jahre später kam ich wieder als Begleiterin zur Gruppe. Das Schönste an dieser Begleitung war für mich, den tiefen Glauben anderer miterleben zu dürfen. So geht auch mein Weg mit den Glauben immer ein Stückchen weiter, mal intensiver, mal mit Pausen, bereits seit über 23 Jahren und ich freue mich immer wieder, wenn ich mal eine intensivere Zeit in einer Gruppe miterleben darf.

Andrea Dollinger, Hohenfurch

gemeinsam

Der heilige Martin ...

war noch nicht getauft als er den Mantel mit dem Bettler teilte. Er war Katechumene, da zu seiner Zeit der Dienst im römischen Militär als Getaufter nicht möglich war. Im Jahr 2016 wird 1700 Jahre Heiliger Martin gefeiert. Kaufbeuren hat das ungarische Szombathely als Partnerstadt und beteiligt sich am [Projekt Martinusweg](#).

<https://martinswegblog.wordpress.com/>

Information und Unterstützung

wenn Erwachsene nach der Taufe fragen finden Sie bei

michaela.wuggazer@bistum-augsburg.de

Literatur:

CD - **Erwachsene fragen nach der Taufe** - katechetisch-liturgische Handreichung zur Gestaltung des Katechumenats
DKV München, 2003, Best-Nr. 30051

Wenn Erwachsene Christ werden - Ein Kursbuch für Begleiter
DKV München, 2009, ISBN 978-3-88207-390-4

Beide Materialien können Sie auch bei Gemeindekatechese erhalten, Telefon 0821/3166-2591 oder
Mail: gemeindekatechese@bistum-augsburg.de

geistlich

wachsend

UNTERBRECHUNGEN IM ALLTAG

ALLTAGSGEGENSTÄNDE INS GEBET NEHMEN

Mit unzähligen Gegenständen gehe ich tagtäglich oft unbewusst um (z.B. Zahnbürste, Kopfkissen, Wasserkocher, Laptop, Smartphone, Kugelschreiber, Taschentuch, Schlüssel, Checkkarte ...). Mit meinen Gedanken bin ich dabei nicht beim Augenblick, sondern bereits um Schritte oder Minuten weiter. Geistliches Wachsen aber geschieht nur, wenn ich ausgehe von dem, was ist. „Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit“ lautet ein Leitsatz der ignatianischen Spiritualität. Diese Grundhaltung kann ich einüben, in dem ich meinen Tagesablauf immer wieder unterbreche - z.B. dann, wenn ich einen solchen Gegenstand zur Hand nehme und bei dem verweile, was mit diesem Gegenstand auf mich zukommt... , er mir ermöglicht..., welche Ereignisse ich mit ihm in Verbindung bringe.



Ein Beispiel: Während der PC hochfährt, erleide ich keine anderen Dinge, sondern setze mich bewusst davor und komme an dem Ort an, an dem ich die nächste Zeit verbringen werde.

Ablauf der Übung:

- ◆ Den Gegenstand, mit dem ich tagaus, tagein umgehe, genau betrachten und evtl. befühlen.
- ◆ Ich habe einiges mit diesem Gegenstand erlebt:
 - ◇ Welche Geschichten kann er mir erzählen?
 - ◇ Vielleicht habe ich das Bedürfnis mit meinem Alltagsgegenstand einmal ein ernstes Wort zu reden oder ihm einfach nur zu sagen, was ich ihm immer schon sagen wollte?
 - ◇ Gibt es Begegnungen zwischen anderen Menschen, diesem Gegenstand und mir?
- ◆ Ich versuche diesen Gegenstand aufs Neue lieb zu gewinnen oder dieses ungeliebte Ding einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten.
- ◆ Welches Ereignis mit meinem Gegenstand möchte ich vor Gott nochmals anschauen, Gott mit seinen Augen anschauen lassen, mit Gott zusammen nochmals anschauen?
- ◆ Was möchte Gott mir vielleicht durch diesen Gegenstand sagen?

Madeleine Delbrel - eine Mystikerin des letzten Jahrhunderts - umschreibt die Sensibilität für solch kleine Unterbrechungen des Alltags einmal als „Tiefenbohrungen der Seele“.

Mechtild Enzinger

geistlich

wachsend

MATERIALIEN UND ARBEITSHILFEN

Bildkarten ‚In der Kirche‘ für Kindergarten, Schule und Gemeinde (Margret Färber) vom don bosco Verlag, 11,95 Euro

30 Bildkarten zu Gegenständen und Gestaltungen im Kirchenraum laden Kinder von vier bis 10 Jahren ein, den Kirchenraum kennenzulernen. Impulsfragen und Anregungen auf der Rückseite schaffen einen Bogen von den Darstellungen hin zur Erfahrungswelt der Kinder. Ein Begleitheft gibt zu jeder Karte Hintergrundinformationen und methodische Hinweise, wie mit den Karten gearbeitet werden kann. Das Kartenset eignet sich sowohl als Geschenk für einzelne Kinder, die selbständig den Kirchenraum kennenlernen möchten, als auch für (Kinder-, Erstkommunion-, Schul- oder Kindergarten-)Gruppen.



Ins Gespräch über den Glauben kommen mit den Bildkarten: „Den Glauben erinnern“

Ein Memo für die Seniorenarbeit mit 40 Bildpaaren zu religiösen Festen und Bräuchen von Bruno Schrage und Judith Bielz im Verlag Butzon und Bercker

„Den Glauben erinnern“ bietet einen bildhaft-spielerischen Zugang, um mit (älteren und auch dementiell erkrankten) Menschen ins Gespräch über den Glauben zu kommen. Auf 40 Bildkarten werden wie beim Memory-Spiel alltägliche religiöse Orte und Situationen dargestellt. Diese können sowohl in der Seniorenarbeit als auch generationenübergreifend (z. B. Sakramenten-katechese) als Begegnungshilfe für Glaubensgespräche eingesetzt werden. Ein didaktisches Begleitheft und eine Bilder DVD erläutern Einsatzmöglichkeiten in der Einzel- wie Gruppenbetreuung und geben Hintergrundinformationen zu den Bildern.

Die Bildkarten können über die Abteilung Altenseelsorge im Haus St. Ulrich, Tel. 0821/3166-2222, Mail: Altenseelsorge@bistum-augsburg.de oder über den Buchhandel zum Preis von 29,95 € bezogen werden.

Johanna Maria Quis, Altenseelsorge

Für die Gestaltung der Adventszeit

Wir senden Ihnen gerne neue „Impulse“ für die Gemeindegliederung zu:

- ◆ Atempause am Barbaratag
- ◆ Die Wurzel kommt zum Blühen. Elemente zum Gottesdienst am 2. Advent
- ◆ Wir machen den Weg bereit für Jesus. Elemente für einen Familien-gottesdienst am 3. Advent

Weitere „Impulse“ finden Sie unter:

<http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/Hauptabteilung-II/pastorale-Grunddienste-Sakramentenpastoral/Gemeindekatechese/Materialien>

gemeinsam

feierlich